

Die wundersame Winterreise  
der Selma Larsson



5 4 3 2 1

ISBN 978-3-649-63500-0

© 2020 Coppenrath Verlag GmbH & Co. KG,  
Hafenweg 30, 48155 Münster

Alle Rechte vorbehalten, auch auszugsweise

Text: Erik O. Lindström

Dieses Werk wurde vermittelt durch die literarische Agentur

Thomas Schlück GmbH, 30161 Hannover

Illustrationen: Sonja Bougaeva

Lektorat: Jutta Knollmann

Satz: Helene Hillebrand

Printed in Slovakia

[www.coppenrath.de](http://www.coppenrath.de)

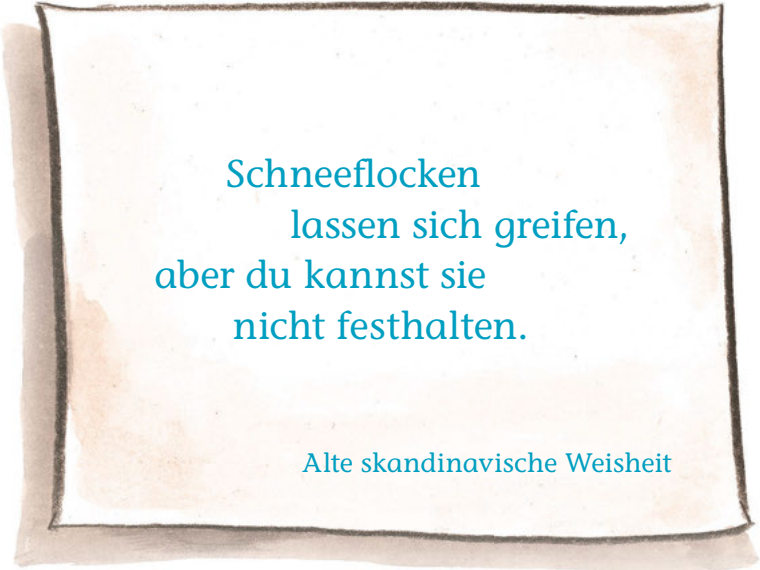
Das @book erscheint unter der ISBN 978-3-649-63764-6.

Die wundersame  
**WINTERREISE**  
der **SELMA**  
**LARSSON**



Von Erik Ole Lindström  
Mit Illustrationen von Sonja Bougaeva

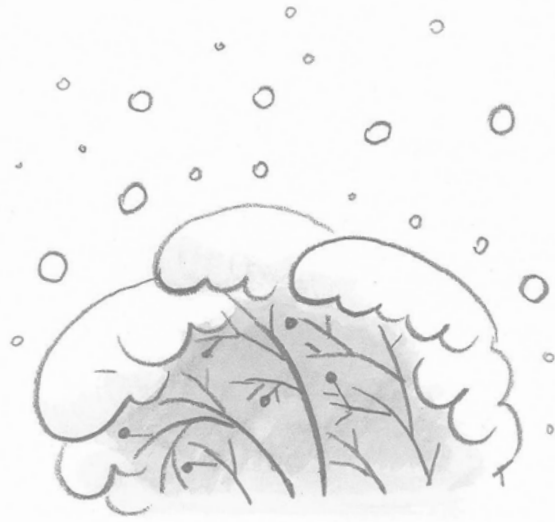
**COPPENRATH**



Schneeflocken  
lassen sich greifen,  
aber du kannst sie  
nicht festhalten.

Alte skandinavische Weisheit

# Prolog



Einen solchen Schneesturm hat Selma noch nie erlebt. Dicht wie ein Vorhang fallen die Flocken vom Himmel. Und es werden immer mehr! Schwer und feucht sind sie und hüllen die ganze Gegend in leuchtendes Weiß. Nur die hohen Tannen ringsherum ragen noch heraus, doch ihre Äste biegen sich bereits unter der mächtigen Last.

Und dieser Wind! Selma muss blinzeln, um überhaupt noch etwas sehen zu können. Mit dem einen Fäustling wischt sie sich die Schneeflocken aus dem Gesicht und von der rot gefrorenen Nase. Mit dem anderen hält sie den Zügel straff. So straff, wie sie ihn eben noch halten kann. Sie ist erschöpft, auch wenn sie das nicht zugeben will.

„Wo ist denn jetzt euer Haus, Mika?“, ruft sie. Ihre gan-

ze Verzweiflung, die Müdigkeit und Angst sprudeln aus ihren Worten. „Seit Stunden fahren wir durch die Gegend. Ist das überhaupt noch der richtige Weg?“

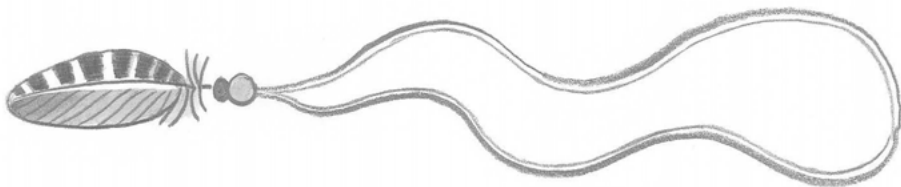
„Ja. Nein. Also ... Ich weiß es nicht.“

Tränen bahnen sich ihren Weg über Mikas Wangen. Er versucht gar nicht mehr, sie wegzuwischen. Auch Mika ist am Ende seiner Kräfte.

Als Selma das sieht, tut es ihr leid, dass sie ihn so angefahren hat. Wortlos streift sie einen Fäustling ab und zieht ihre Lieblingskette vom Hals. Ein schmales Lederband mit der Feder eines Eichelhähers. Selma hat die Kette selbst gebastelt.

„Hier.“ Sie drückt sie Mika in die Hand. „Häng dir die um, die bringt Glück. Das können wir jetzt nämlich gut gebrauchen. Und dann überleg noch mal genau. Und bitte, bitte mach schnell!“

Langsam beginnt es zu dämmern. Selma kann kaum noch die Hand vor Augen sehen und die Kälte wird immer unerträglicher. Sie müssen endlich einen Unterschlupf für die Nacht finden.



Auch Mika bibbert vor sich hin, seine Lippen glänzen dunkel wie Blaubeeren. Trotzdem blickt er angespannt in die Baumwipfel, ob irgendwo ein Ast unter dem Gewicht des Schnees brechen und auf sie herabstürzen könnte. Als Sohn eines Försters weiß er genau, dass er wachsam sein muss, denn der Sturm peitscht unbarmherzig und trägt jedes verdächtige Geräusch mit sich fort.

„Halte durch, Enno!“, ruft Selma dem Pony zu und schnalzt auffordernd mit der Zunge.

*Und du auch, Selma,* denkt sie. Sie dürfen jetzt nicht aufgeben. Sie müssen weiter, sonst sind sie verloren!

Enno schnaubt und stapft tapfer durch den tiefen Schnee voran. Doch seine Tritte werden immer schwerfälliger, und Selma weiß, dass auch ihn allmählich die Kraft verlässt. Aber noch immer gibt es weit und breit keinen Unterstand, keine Scheune. Nichts. Nur das Pfeifen des Sturms ist zu hören, der ihnen die Kälte bis in die Knochen pustet. Und dann auf einmal ...

*Aooooouuuuuuuwww!*

Ein tiefer, grollender Ton hallt durch den Wald. Gefolgt von einem hohen, lang gezogenen Jaulen. Selmas Augen weiten sich. Diesen Laut kennt sie.

Es ist ein Wolf!

# Überraschungspost

Wie aus weiter Ferne dringt das Piepen des Weckers zu Selma vor. Je mehr sie versucht, es auszublenden, desto durchdringender wird der Ton. All das Finger-in-die-Ohren-Stecken und Unters-Kopfkissen-Wühlen bringt nichts, das muss Selma schließlich einsehen. Stöhnend schlägt sie die Bettdecke zur Seite. Doch gerade als ihre Zehenspitzen das eiskalte Parkett berühren, erstirbt das Schrillen.

*Das hat das doofe Ding doch mit voller Absicht gemacht!*, ärgert sich Selma.

Natürlich ist das Blödsinn. Nur ist Selma gerade aus dem Tiefschlaf gerissen worden. Und das völlig grundlos, denn heute ist Samstag. Da kann man schon mal komische Gedanken haben.



Und dann ist da auch noch diese Kälte! Selmas Mama muss mal wieder ganz früh morgens ins Zimmer geschlichen sein und das Fenster gekippt haben.

*Eine kühle Schlafumgebung sorgt für klare Gedanken*, sagt sie nämlich gern. Egal wie oft Selma ihr schon erklärt hat, dass es sich mit einem eingefrorenen Gehirn nicht gut denken lässt und eine abgestorbene Nasenspitze alles andere als schön ist, sie macht es immer wieder.

Fröstelnd eilt Selma zum Fenster und knallt es zu. Als sie auf die Straße sieht, fällt ihr Blick auf einen der Nachbarn, der gerade die Scheiben an seinem Auto freikratzt. Im Hauseingang gegenüber streiten die Zwillinge Lars und Magnus um irgendein Spielzeug. Um welches, kann Selma nicht erkennen, aber im Grunde ist es ihr auch egal. Selma ist eisig kalt, sie ist müde und will jetzt schleunigst wieder zurück in ihr kuscheliges Bett.

Als sie sich vom Fenster abwendet, klingelt es an der Wohnungstür.

„Oh! Wer ist das denn?“

Selma ist allein in der Wohnung. Mama arbeitet in einem Altersheim und hat diese Woche Frühschicht. Und Papa ... na ja, der wohnt schon eine ganze Weile nicht mehr bei ihnen. Soll sie aufmachen? Oder so tun, als wäre



keiner zu Hause? Wobei ... einfach mal nachzusehen, kann nicht verkehrt sein.

„Selma Larsson, jetzt stell dich nicht an! Da wird schon kein Monster vor der Tür stehen“, macht sie sich selbst Mut.

Schon schlüpft sie in die Jeans von gestern, zieht eine dicke Strickjacke über ihr gestreiftes Schlafshirt und läuft zur Wohnungstür. Als sie leise durch den Türspion lugt, entdeckt sie Alfred, den Postboten. Von wegen Monster! Selma kichert und zieht schwungvoll die Tür auf.

„Morgen, Selma“, begrüßt er sie. „Alles klar? Ich habe ein Päckchen für euch.“

„Ach, deshalb hast du geklingelt. Danke, Alfred.“ Neugierig nimmt Selma das Päckchen entgegen und auch die drei Briefe, die der Postbote ihr entgegenstreckt.

„Na dann, schönen Tag noch. Grüß mir deine Mama.“

Erst nachdem Selma die Wohnungstür geschlossen hat, fällt ihr Blick auf die Adresse: *Selma Larsson, Grevgatan 7, 11453 Stockholm.*

„Das Päckchen ist ja für mich“, murmelt sie überrascht. „Von Papa ...“

Wie aufregend! Nur, hm, warum schickt Papa ihr ein Päckchen? Dazu mit weihnachtlichen Aufklebern? Sie sehen sich doch bald. Genauer gesagt, wenn die Weihnachtsferien beginnen, also in knapp einer Woche.

Nachdenklich trägt Selma das Päckchen und die Briefe hinüber in die Küche.

Ihr Platz am Tisch ist schon gedeckt. Mama muss heute

noch früher aufgestanden sein als sonst, denn es gibt neben Knäckebrot, Wurst, Käse und Weintrauben auch selbst gebackene Blaubeermuffins. In einem steckt ein Zahnstocher, an dem wiederum ein kleiner Zettel baumelt.

Guten Morgen, Maus,  
was hältst Du davon, wenn wir heute  
Nachmittag zur Schlittschuhbahn gehen?  
Kuss von Deiner Mama

Daneben hat Mama sie beide gemalt, wie sie über das Eis sausen. Selma grinst, als sie die Strichmännchen betrachtet. Mama kann echt so was von nicht zeichnen!

*Also von mir hast du das nicht!*, sagt sie jedes Mal zu Selma, wenn die ein neues Bild gemalt hat.

Zeichnen ist nämlich Selmas Lieblingsbeschäftigung, besonders gern malt sie Tiere. Der ganze Flur ist voll von Selmas Gemälden. Dazwischen hängen gebastelte Ketten aus Federn oder Schwemmhölzern, die sie in ihren Urlauben am Meer gesammelt hat.

Selma nimmt den Muffin vom Teller und beißt hinein, obwohl sie eigentlich viel zu aufgeregt ist, um zu frühstücken. Das Päckchen von Papa ist natürlich daran schuld.



Ob sie es einfach aufmachen soll? Zwar sieht es mit den Aufklebern wie ein Weihnachtsgeschenk aus ... aber irgendwie kann das nicht sein, denn sie werden Weihnachten ja zusammen feiern. So oder so: Es ist ziemlich ungewöhnlich, dass Papa sich die Zeit genommen hat, ihr ein so schön verziertes Päckchen zu schicken. Zeit ist nämlich etwas, wovon ihr Papa immer nur ganz, ganz wenig hat. Erst recht, seitdem die Zwillinge auf der Welt sind.

„Ach was, ich kann es sicher aufmachen“, beschließt Selma schulterzuckend.

In dem Paket befindet sich ein weiteres etwas kleineres, das in buntes Weihnachtspapier eingeschlagen ist, und ein Brief, auf den Papa *Für Selma* geschrieben hat. Mit zitterigen Fingern knibbelt Selma den Umschlag auf, zieht die Papiere heraus und beginnt zu lesen.

Liebe Selma, ...

Die ersten langweiligen Sätze übers Wetter und Papas Arbeit überfliegt sie.

... bestimmt kannst Du Dir vorstellen, wie schade es ist, dass der Opa und die Oma in Frankreich

unsere Kinder noch gar nicht gesehen haben. Und da hat Camille gemeint, dass sich Weihnachten wunderbar anbietet. Das wäre auf jeden Fall das schönste Geschenk für ihre Eltern. Da hat sie recht, meinst Du nicht? Hugo und Louis sind ja noch so klein, aber Du bist schon groß. Du wirst auch ohne mich ein schönes Fest haben, da bin ich mir sicher. Wir treffen uns dann einfach später. Da freue ich mich schon drauf. Dein Päckchen darfst Du natürlich erst an Weihnachten öffnen. Also, mein Spatz, nicht schummeln!

Dicker Kuss!

Papa

Selma stockt der Atem. Für einen Moment ist in ihrem Kopf nur noch Matschepampe. „Was für ein blöder, knallblöder Brief!“

Selma ist stinksauer! Papa will Weihnachten also lieber mit seiner neuen Familie in Frankreich feiern. Mit Camilles Eltern. Und wer in Frankreich ist, der kann wohl kaum das Weihnachtsfest mit Selma verbringen.

„Dabei hast du es versprochen, Papa“, murmelt Selma. „Ganz fest und schon vor Tausendmillionen Wochen. Das Weihnachtspäckchen kannst du behalten, das will ich gar nicht. Ich will überhaupt nichts mehr von dir!“

Ein dicker Kloß steckt auf einmal in ihrem Hals. Wenn sie nicht aufpasst, muss sie gleich losheulen. Aber das will sie auf gar keinen Fall. Und wegen Papa schon mal überhaupt nicht!

